

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 24 (1942)
Heft: 38

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenaufgaben

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 11.50...

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine

Infektionspreis: Die einpaltige Wirtelzeile oder über deren Raum 15 Rp. für die Schweiz...

Nachrichten

der Woche

Inland

Kriegsnotlage: Zusammen mit der Lebensmittelkarte pro Oktober...

Zur Bekämpfung der Notstandsaktion für Winterbekleidung...

Der am letzten Wochenende in der deutschen Schweiz durchgeführte Besuchsbesuch...

Ausland

U. S. A.: Zwischen den Vereinigten Staaten und Rußland...

Die Vereinigten Staaten und Kanada berechnen dieses Jahr Meteorologische...

England: Ministerpräsident Churchill hat im Unterhaus eine Erklärung...

Frankreich: Von offizieller Seite sind nähere Angaben über die Überredationen...

Durch ein Gesetz über den Arbeitseinsatz für alle Männer zwischen 18-50...

Nach einer Mitteilung aus Oslo ist die Zahl derer, die sich weigern...

Nach einer Erklärung des ehemaligen luxemburgischen Ministerpräsidenten...

Wir lesen heute:

Das Lob der Pfarrfrau, Personalkonferenz des Schweizer Verband Volksdienst...

Im Garten

Es ist still in dem Garteland, Und still, wie in dem Gotteshaus...

Reiseausflüge

Diffrent: Die Schlacht um Stalingrad dauert mit ununterbrochener Schärfe fort...

Russische Angriffe an der Zentralfront dauern weiter an...

Mussische Flugzeuge haben wiederum Budapest, Berlin, Königsberg...

Nach italienischen Meldungen soll der Angriff erfolgreich abgeblieben sein...

Wien: Die englischen Flugangriffe haben sich vor allem gegen Düsseldorf...

Bei Überbrückung haben kleinere britische Verbände eine Landungsoperation durchgeführt...

Die Alliierten bestätigen Verluste vor der Italienischen Küste...

Kasimir und Ostasien: Die anfänglich erfolgreiche Offensive der Japaner...

Die chinesische Offensive hat nun auch Richtung Tientsin...

Zum eidgenössischen Dank-, Buß- und Betttag 1942

von Urjula Kägi

Vor einigen Wochen war's, da raufeten wir den kleinen Bergschäpe...

Sind wir uns dessen bewußt, daß Beten ein Neben mit Gott ist?

Aber hat die Mutter und hat die berufstätige Frau heute noch Zeit...

Beten möchten wir; bitten und danken. Aber können wir das...

Beten heißt still sein - und hören. Wir glauben vielleicht immer...

Kleines Geschick

Erzählung von Urjula Kägi. Frau und ich, wir haben die Nacht...

legenheit genau gehabt haben! Seit wann sind Sie verheiratet?

Bettagslied

Nach einer altniederländischen Volksmelodie. Wir treten zum Beten vor dich unsern Herren...

Büßtag

vom nächsten Sonntag neu geben: Nehmen wir uns doch die Zeit...

Wir können wir eine Besserung der Verhältnisse, wir können wir den Frieden...

Alle Dinge verüben uns, wie gleichgültig

die äußeren Verhältnisse sind. Es kommt nur auf den Menschen an.

der mit seinen klügenden Köhnen an. Ich weiß wohl, die Frau ist ein feines Mädchen...

Die große Wäsche vor 50 Jahren

Als ich das Augustheftlein mit „Frauenblatt“ las und die Andeutungen über die großen Herbst- und Frühjahrsarbeiten, kamen mir alle Kindheits- und Jugendjahre in die Erinnerung...

War eine Wäsche fällig, so gab es große Vorbereitungen. Die sogenannte „Buecheri“ wurde aufbewahrt; sie war so eine Art Regisseurin und engagierte die anderen Wäscherinnen...

Das kam dann das ganze Ensemble der Frau Jenni: 7 Wäscherinnen; jede mit ihrem Bündlein: Holzschüssel, alle Kleider und in einer Flasche das geliebte „Gaffee“...

Der Hängeplatz war weit weg im Obstgarten, und da war man froh über uns Junge, über den Gärtner, einen eventuellen Besuch...

Geistlichkeit besteht. Ohne die Grenzen, die der schöpferischen Tätigkeit Frau gesetzt sind, zu leugnen, vertrat sie mit Recht die Überzeugung, daß auch die Frau die Fähigkeit und das Bedürfnis in sich trägt...

Bund Schweizerischer Frauenvereine

Liebe Frauen und Bundesschwester!

Unsere Vereine treffen mit viel Freude die Vorbereitungen, um Sie im Herbst bei uns in Lausanne zu empfangen. Es sind 20 Jahre her, seitdem der Bund zum letzten Mal bei uns getagt hat...

Wir bedauern, Sie nicht so empfangen zu können, wie wir es gewünscht hätten; aber als gewöhnliche Hausfrauen haben wir uns selbstverständlich an die vorgeschriebenen Einschränkungen zu halten...

Zu beachten:

Die Sitzungen und Vorträge werden alle in der Aula der Universität (Palais de Rumine, Place de la Riponne), abgehalten.

Die Abendveranstaltung am Samstag (Einladung der Waadtländer Frauenvereine) und das gemeinsame Mittagessen am Sonntag (Preis Fr. 4.-) finden im Hotel de la Paix, Avenue Benj. Constant, statt.

Am Sonntagmorgen wird in der Kathedrale um 8.30 Uhr ein besonderer protestantischer Gottesdienst gehalten werden von Fr. Jeanne Ertel, Pfarrerin am Kantonspsital.

Sonntagsausflug nach Lavaux, Preis 95 Rp. Abfahrt von Lausanne, Bahnhof, 15.40 Uhr. Ankunft in Grandvaux 15.50 Uhr.

Eventueller Besuch der Maison Buttin im alten Dorfteil. Zu Fuß nach Cully (15-20 Min.). Zurück nach Lausanne per Bahn 17.46 oder Schiff 18.27.

Bitte sich bis zum 19. September zu melden bei Fr. Susanne Bonard, Case 532, Lausanne, für die Abendveranstaltung am Samstag, das gemeinsame Mittagessen und den Ausflug am Sonntag.

41. Generalversammlung in Lausanne

3. und 4. Oktober 1942

in der Aula der Universität, Palais de Rumine, Place de la Riponne

Tagesordnung:

- Samstag, den 3. Oktober, 14.15 Uhr: 1. Begrüssung der Delegierten; 2. Jahresbericht des Vorstandes; 3. Jahresbericht der Quästorin; 4. Bericht der Rechnungsrevisorinnen; 5. Probleme der Familienzulagen; 6. Väter und Mütter von morgen; 7. Presse und Frauenbewegung; 8. Grundsätzliches der Preiskontrolle.

- 9. Verschiedenes. Ca. 16.30 Uhr Teepause. 20.15 Uhr: Gesellige Vereinigung im Hotel de la Paix; Einladung der Waadtländer Frauenvereine. Sonntag, 4. Oktober, 10 Uhr: Frauenerwerbsarbeit in der Kriegs- und Nachkriegszeit; Die Beziehungen zwischen Stadt und Land; 13 Uhr: Gemeinsames Mittagessen im Hotel de la Paix.

Wie hätte auch nie das simpelste Däubchen oder Tageliedchen in eine dazwischenliegende Kinderstube gegeben. So waren die Alten damals! Was würden sie sagen, heute, wo überall Lebenslust an Platzmangel herrscht...

geleigt, gemangt, Bündel übers Messer gezogen etc., und alles Glatte an Hauswäsche so viel als möglich in die Schränke verjagt. Denn am Montag kamen die Vorbereitungen für die Wäsche. In der Glättkammer wurde eingepreßt, die farbigen Schützen und Betanzen einer alten Wägelin zum „Galambieren“...

ausgelagert, beschwerende Leiden (parab. Die Ausfellung in ihrer jetzigen Form hat im Materialteil eine nicht sehr hohe aber gleichmäßige, mandolnartige zu gleichförmiges, qualitatives Niveau. Das scheint mir daher zu kommen, daß die von den Frauen selber unternommenen Ausfälle (zur: Margarit Weller, Präsidentin; Gertrud Schnabe, Bafel; Maria Frey-Surbel, Bern; Karin Vienne, Genf; Nanette Genoud, Lausanne; Renée Barraud, Neuchâtel; Cornelia Forster, Zürich) den Gesichtspunkt männlicher Beurteilung zum Ausgangspunkt gemacht hat...

Wie aber soll sich denn nun „spezifisch weibliches Empfinden“ äußern? Zunächst einmal äußert es sich, am Anfang vor aller Wertung liegend, durch die Dichte seiner menschlichen Substanz, die in die Arbeit überstrahlt und aus ihr zurück auf den Besonderen zurückwirkt. Das heißt: der Mensch, dem die Durchdringung der materiellen, der Delfarben-Materie aus unvollständiger Ueberlegenheit leichter wird, und dem allein dadurch schon eine künstlerische Qualität im Sinne höflicher Werke erreichbar ist, fällt bei der Künstlerin viele menschliche Substanz und das Maß der vorzuziehenden Ueberlegenheit aus dem Bewußtsein, die er stärker wirken, als ein eventuell bedrücktes technisches Können, dessen sie sich dafür bedient. Vor manchen Wägern, die man vielleicht als materialistisch zu bezeichnen geneigt ist, wird man deshalb oft von einer so warmen, so frohlich liebevollen Atmosphäre empfangen, daß man dieses Erlebnis dankbar hinnimmt und jede merkwürdige Reizung davorsetzt.

Als ausgedehnte Stätten weiblichen Ausdrucksvermögens erscheinen dann immer von neuem das aus dem aber besetzten Lebensgefühl hervorgehende, beherausigende Empfinden, die Anlage zu flächenhaft organisierten Giebrungen, farbliche und hollische Sensibilität und Gelächter. — Um flächenhaft entfaltete die Fähigkeiten im Kunstgewerbe, das in der Ausübung den höchsten Eindruck hinterläßt, fast von jeder Hand zu empfangen. Ich möchte fast sagen, fromme Atmosphäre aus, die einem an der Summe der geleisteten Arbeit am meisten beeindruckt. Auch da handelt es sich nicht zuerst um Originalität der Erfindungsart. Die Boten der heimlichen, von fremden Stoffen hergeleiteten reichlichen und feinen Empfinden, die in ihrer Überabundanz über das anfangs bedingte, was an Erlebnis

Bestand des Meritums), und sorgte dafür, daß die damals üblichen Steine geleistet wurden. So ungefähr von Wertekunde zu Wertekunde erhob über die Laube ein Pfiff und der Mut; „Pa-a-affe“ und die sieben oder acht Glättkammer truppelten im Gänjemarsch zum Ramin und wechselten die erkalten Steine gegen die heißen ein.

Die Glättkammer war für uns Kinder der Höhepunkt der ganzen Wäsche-Periode. Denn da gab es zum 3. und 4. Oktober und die Arbeit der Mutter und die Arbeit der Tochter; das gab es sonst nie, aber an dem Tag so viel und so tief, als wir nur wollten. Und wir waren eben empört wie unsere dicke Mama, die 25 Jahre bei uns wohnt, was, als eine der Glättkammer mault: „anderwärts gebe es auch noch Müchli“. Für uns war ein Butterbrod der Inbegriff.

Wenn ich heute durchs Vernein fahre zur Zeit der großen Wäsche und die langen Reihen schwerer Tücher und die noch längeren (schwerer) feinerer Männer- und Frauenhemden im Wind flattern sehe, dann überfällt mich immer ein Heimweh, wieder mal bei der intensiven Arbeit und der ganz erregenden Anspannung eines solchen flüchtigen Wäschetags dabei sein zu dürfen. Das Schicksal hat mich in die Stadt geführt, und ich war in den ersten Jahren erstaunt, was für eine Geschichte so viele Frauen aus einer überdüppelten Wäsche zu machen wissen. Meine Mutter, die mit einer vorbildlichen Gelassenheit alles organisierte und erlebte, hatte sicher im Grabe gelacht, wenn ich aus einem „solchen Wäschli“ eine Staatsaktion gemacht hätte, in Erinnerung an ihre großen Wäschen. Sie hätte mir sicher gesagt: „Nach dich doch nicht lächerlich.“ Ja, so ändern sich die Zeiten, aber eben, damals hatte man Flax, volle Schränke, warmes Wasser, genug Stoff, und billige Arbeitskräfte.



Nach Schluß des Artikels über den Zusammenbruch der englischen Verzierungen berichtet uns eine Zürcher Verzierin über eine verwandte zürcherische Organisation: Auch in Zürich besteht seit über 15 Jahren eine Verzierinnenvereinigung.

Obwohl die meisten Verzierinnen auch Mitglieder der Metzerverbände und -gesellschaften sind, hat sich der Zusammenschluß der Verzierinnen doch als begründet erwiesen. Vor 20 Jahren war es für die jungen Verzierinnen oft recht schwer, sich einen Namen in Zürich zu bekommen, wo sie gleiche Ausbildungsmöglichkeiten hatten wie die Kollegen. Es ist das Verdienst der Gründerin der Verzierinnenvereinigung, den Kolleginnen die Tore mancher Kunst geöffnet zu haben. Die heutige Aufgabe der Vereinigung besteht darin, die Verzierinnen miteinander bekannt zu machen, um dadurch ein erfolgreiches Zusammenarbeiten zu ermöglichen. Dies erreicht sich besonders fruchtbar bei der Suche nach Vertiefung oder nach fachlicher Beratung und Behandlung. Dann aber ermöglichen die monatlichen Zusammenkünfte einen Austausch von Erfahrungen aus der Praxis. Jüngere Verzierinnen können sich von den älteren Kolleginnen beraten lassen über medizinische und Standesfragen. Durch Vorträge und Referate ist man bemüht, die Kenntnisse der Mitglieder zu erweitern und ihnen das seitwärtige Leben von Fachgesprächen zu erleichtern. Auch wird ihnen Gelegenheit gegeben, sich an Diskussionen zu beteiligen, was natürlich im kleinen Kreis viel lieber benutzt wird als in den großen Metzervereinigungen. So hat auch dieser Verein, obwohl er noch außen wenig in Erscheinung tritt, seine Bedeutung. Dr. M. W. S.

Genf Florissant 11 Hotel La Résidence

165 Betten, 3 Minuten vom Zentrum. Konferenzzimmer, Restaurant-Bar, Großer Privat-Autopark, im Park 3 Tennisplätze. Zimmer ab Fr. 5.-, Pension ab Fr. 11.-. Spezielle Arrangements für längeren Aufenthalt. Tel. 41388. Dir. G. E. Lussy.

Das liebevolle Eingehen auf den Gegenstand, der unter den Händen wird, charakterisiert die Arbeit in allen Metieren. Wie sorgfältig und konzentriert zu bringen gelangt, sind Glorionne-Arbeiten fast ausschließlich bestimmt. In welchen Maße ist das Ergebnis der Leistung eines Bundes zum gefälligen Element für die Bienenbienen geworden, und wie zeigvoll ist es, an dem durch den ganzen Raum verwehten Geflügel langsam die Individualitäten ihrer Schöpferinnen auseinander zu trennen, allmählich an Farben, Formen und Ornamenten den verschiedenen Bienen das Ihre zusammenzufassen. In besonderen Maße gilt das auch für das wohl größte und reichhaltigste „Museum“ weiblich künstlerischer Betätigung, das auch die ästhetisch, jahrbuchartige, in jahrbuchartige Tradition zurückzuführen kann, die Zeitungen, Schilder und Wandmalereien, die den vielen Arten der Tiere, der Tiere, der Spinnen und Webereien sind gleich bewundernswürdig vielfältig und geistvoll. Als das Bienenbienenbienen dürfen aber wohl die Wandmalereien gelten, deren phantastisch fremdes Leben sich nicht abmüht, und deren andächtige Erfindungen aus der Bibel, aus der Natur, aus der Fülle der Motive des Entwerfens das Herz berühren, erschauern und erneuern.

